



SCHAUSPIEL



Familie Flöz

# HAYDI!

von Familie Flöz

MI 20.04. + DO 21.04.2016  
JEWEILS 20 UHR | BOSCO



BESTE KOMÖDIE 2015  
Monica-Bleibtreu-Preis

**THEATERFORUM**



## HAYDI!

von Andrés Angulo, Björn Leese, Hajo Schüler,  
Michael Vogel (Familie Flöz)

**Mit** Andrés Angulo, Björn Leese  
Hajo Schüler

**Haydi im Film** Emma Martelli

**Regie** Michael Vogel  
**Masken, Puppen** Hajo Schüler  
**Bühnenbild** Markus J. N. Trapp  
**Sounddesign** Dirk Schröder  
**Musik** Franui Musicbanda  
**Lichtgestaltung, Video** Reinhard Hubert  
**Video Art Work** Markus J. N. Trapp, Silke Meyer  
**Animation** Andreas Dihm  
**Kostüme** Ottavia Trama  
**Frisuren, Bärte** Franziska Becker  
**Künstlerische Mitarbeit** Michael Moritz, Stefan Lochau

**Uraufführung** 13. November 2014  
**Dauer** 1:30, keine Pause  
**Fotos** Regina Brocke, Silke Meyer

## DAS STÜCK

Pedro Solano, der gerade sein Studium beendet hat, beginnt voller Ambitionen seinen Dienst in einer internationalen Grenzbehörde. Bei seinem ersten Einsatz an der Außengrenze stirbt ein junges Mädchen in seinen Armen. Getroffen vom Schicksal des Mädchens reißt es ihn abrupt aus seiner idealistischen Gedankenwelt, in der die globalen Flüchtlingsströme vor allem aus Zahlen und Grafiken bestanden. Sein Engagement für eine bessere und gerechtere Zukunft wird vom Kopf auf die Füße gestellt und schnell steht er gänzlich unvorbereitet und hilflos vor ungeahnten Problemen in der Behörde.

Dort schnorcht am Morgen der erste Kaffee durch die Maschine, die Vorbereitungen für die Weihnachtsfeier laufen an, und der Alltag der internationalen Beamten-Crew nimmt ungeachtet der Geschehnisse gespenstisch seinen Lauf. Paragraphenreiter und Büroleichen, Projektleiter und Gummibaumexperten kämpfen darum, unter dem Deckmantel eines effizienten Arbeitens, ihre eigenen Interessen und ihre weißen Westen zu wahren. Oberste Prioritäten: Die eigene Unantastbarkeit erhalten, Grenzen ziehen, schützen und verwalten. Und Grenzen sind überall. Ob draußen im Schneesturm vor Stacheldraht oder tief im Inneren des eigenen Herzens.

Nach einem Kampf durch die Instanzen erkennt Pedro seine Ohnmacht und die Gewissheit, dass es weitere Tote geben wird. Was ihm bleibt ist ein empathischer Akt der Verwandlung.

Familie Flöz jagt in ihrem neuen Stück dem flüchtigen Aufblitzen einer Utopie nach, die allen ein Zuhause versprechen möchte und doch scheitern muss. Inspiriert von der archetypischen Figur des Flüchtlings, verwebt das Ensemble ein Panoptikum der eigentümlichen Flöz-Charaktere mit Motiven der Erzählung HEIDI. Der unerträgliche Kontrast zwischen dem Elend einer flüchtenden Familie und den Wohlstandsneurosen einer Bürobelegschaft in Kerneuropa war die Inspiration für Familie Flöz, im Stück HAYDI! scheinbar unvereinbare Darstellungs- und Erzählformen miteinander zu kombinieren.

So treffen starre Masken und leblose Puppen auf unverhüllte Gesichter. Visuelles Spiel trifft auf eine Kakophonie aus Sprachen, die in Form des Gammelot gehalten sind. Imaginative Bilder werden von grotesken und überzogenen Figuren unterbrochen. Der Verzicht auf eine einheitliche Linie in Form und Ästhetik in HAYDI! ist auch Ausdruck für die Unvereinbarkeit der beiden Erzählstränge.

## PRESSE

**Kein Land in Sicht!** Sie machen lange Gesichter, schauen melancholisch aus den eng zusammenstehenden Knopfaugen, unter denen übergroße Nasen prangen: Diese Masken sind Markenzeichen der Familie Flöz. Die internationale Theatergruppe, die 1996 von Hajo Schüler und Michael Vogel gegründet wurde und in Berlin ansässig ist, ist als Pantomimen- und Maskentheater groß geworden – mit skurrilem, bisweilen rabenschwarzem Humor. Fast immer laufen ihre Stücke, ob sie nun RISTORANTE IMMORTALE, INFINITA oder HOTEL PARADISO heißen, non-verbal ab. Weswegen Familie Flöz mit jeder ihrer Produktionen im Grunde genommen jahrelang durch die Welt ziehen kann. So ist sie zu internationalem Ruhm gelangt.

[...] Hier hatte jetzt die neueste, sechste Produktion der Truppe Uraufführung. HAYDI! heißt sie, was anklingen will an Johanna Spyris Bergromantikprosa HEIDI, gleichzeitig aber auch ein türkisches Wort ist für „Ei, der Daus“ oder „Los, los, nur zu“. Und überhaupt hat sich die Familie Flöz in ihrem neuesten Stück ein großes Thema vorgenommen: die Flüchtlingsproblematik! Tatsächlich trägt das diesmal dreiköpfige Flöz-Ensemble für HAYDI! keine Masken. Zu Beginn zwei Grenzbeamte, die rumblödeln à la Laurel und Hardy. Finger-Wegzaubern oder Eiche im Sturm spielen. [...] Dann ein Kind mit Rucksack – eine Puppe mit bekannt Flöz-melancholischem Gesicht, von drei Spielern geführt – liegt auf dem Bühnenboden, erschöpft, sendet einen

müden Blick in die Menge, dann fährt seine Seele gen Himmel. Dazu melancholische Musik. Dann Schnitt.

Ein Video-Film im Hintergrund erzählt die dazugehörige Story im Rückblick: Die verstorbene Kindspuppe jetzt mit Eltern und müdem Opa auf karger, einsamer Berghütte. Flöz-Maskenträger inmitten einer animierten, nonverbalen Graphic Novel: Nichts zu essen, Eltern gehen los, in eine ungewisse Zukunft. Überwinden Berge ins Nirgendwo. Das Mädels muss bei Opa bleiben. Opa stirbt aber. So geht auch das Mädels los. Hämmert erschöpft gegen verschlossene Eisentüren. Stirbt vor den Stacheldrahtzäunen. Wird entsorgt. Zurück bleibt auf hartem Beton ihr roter Schal, den ein empfindsamer Mitarbeiter der Grenzpolizei aufammelt und in einen Aktenordner heftet.

Die blasse Geschichte wird langatmig in Brocken erzählt und mit melancholischer Musik unterlegt. (Diese eigentlich fantastisch doppelbödiges Begräbniskapellen-Musik der Osttiroler Musicbanda Franui, die viel Mahler und Schubert verarbeitet, wird leider in den sentimental Abgrund mitgerissen.)

Die real-theatrale Aktion dazwischen spielt in Büroräumen, die durch Geräuschkulissen – ohrenbetäubender Hubschraubereinsatz, gewaltige Schnee- oder Regenstürme – in die militärische Einöde einer hoffnungslos verriegelten Grenzstation verortet werden. Das gelingt durchaus eindrucksvoll, doch sobald der Sturm vorbei ist, herrscht plattester Beamtenwitz: Niemand





arbeitet. Die Akte – rotes Halstuch als roter Faden – wird hin- und hergeschoben, bis sie im Schredder landet.

Die französische Bürostute (Andrés Angulo) interessiert sich vor allem für die Weihnachtsglitzergirlande. Der buchstabenmäßig für die Akte Zuständige (Hajo Schüler) hat nicht nur mit einem gediegenen Party-Kater zu kämpfen. Der unvermeidliche Bürotrottel (Björn Leese) kommuniziert am direktesten mit der nicht ganz mundfaulen Kopiermaschine. Der in der Hierarchie fast ganz oben Stehende (Schüler) bewundert erwartungsgemäß am meisten sein eigenes Konterfei mit Anglertrophäe. Nur besagten empfindsamen Beamten (Angulo) berührt das Schicksal des toten Mädchens. Er streitet mit den Kollegen, legt weiße Blumen an die Stelle, wo sie starb, hat Albträume und verwandelt sich am Ende selbst in sie. Die Puppe wird lebendig – Finale. Familie Flöz ganz maskenlos und sehr verbal: Witzig, dass jeder und jede im Büro eine andere Sprache spricht: Französisch, Holländisch, Deutsch, Schwiizerdütsch, Dänisch. [...]

VERENA GROSSKREUTZ, NACHTKRITIK.DE

Das nur dreiköpfige Ensemble überraschte und überzeugte in einem dutzend Rollen, mit wunderbarem Puppenspiel und auch als Protagonisten eines weitgehend gezeichneten Films, der auf eine Leinwand projiziert wurde. Das Publikum im Ernst Deutsch Theater war begeistert. Jeder und jede spricht eine andere Spra-

che: Französisch, Holländisch, Deutsch, Schwiizerdütsch, Dänisch. Darin liegt sehr viel Komik. Sie steht im direkten Widerspruch zur Tragik des Flüchtlingsschicksals, für das sich letztlich niemand interessiert. Traurig, aber wahr. Und sehr gut erzählt.

HAMBURGER ABENDBLATT

Menschen der reichen Welt, so die Botschaft des Stücks, verbringen ihre Lebenszeit mit inszenierter Langeweile oder damit, sich Hierarchien unterzuordnen oder auf der Karriereleiter nach oben zu schleimen. Not, wirkliche Not ist bei den anderen.

SUSANNE BENDA, STUTTGARTER NACHRICHTEN

Familie Flöz habe „ein modernes Märchen“ geschaffen, schreibt ADRIENNE BRAUN in der STUTTGARTER ZEITUNG, „eine Migrationsgeschichte, die die verschiedenen Welten drastisch kontrastiert: hier die saturierten Amtsschimmel, die sich gegenseitig das Leben zur Hölle machen, dort die von Armut gezeichneten Menschen, deren Leben die wahre Hölle ist.“ Dabei brilliere die Gruppe vor allem durch ihr gewohnt „clowneskes Spiel“ und eine „fast archaische Komik“; „Schau- und Figurenspiel vermischen sich raffiniert mit Zeichentrick, dramatischer Sound schafft Atmosphäre.“ Dennoch „ließe sich aus diesen innovativen Ansätzen mehr herausholen. Neben dramaturgischen Unschärfen“ setze der Abend „auf pathetische, arg zugespitzte Szenen“.

# FAMILIE FLÖZ

Familie Flöz macht Theater mit Mitteln, die „vor der Sprache“ liegen. Jeder Konflikt manifestiert sich zuerst im Körper. Der körperliche Konflikt ist der Ursprung jeder dramatischen Situation. Alle Stücke entstehen in einem kreativ-kollektiven Prozess, in dem alle Darsteller auch als Autoren der Figuren und Situationen wirken. In zahllosen Improvisationen umkreist die Truppe ihr selbstgewähltes Thema und sammelt dramatisches Material, bevor die stummen Masken ins Spiel kommen. Ähnlich wie ein Text, bringt eine Maske bereits nicht nur eine Form, sondern auch einen Inhalt mit. Der Prozess von der Entwicklung einer Maske, über die spielerische Erprobung, bis hin zur Symbiose Spieler/Maske ist im wahrsten Sinne des Wortes „maßgebend“ für das Resultat.

Das grundsätzliche Paradox von Masken, das lebendige Gesicht mit einer starren Form zu verhüllen, um damit lebendige Figuren zu schaffen, ist gerade auch der Reiz und die Herausforderung

für den Spieler. Doch nicht nur für ihn. Lebendig wird die Maske erst in der Imagination des Zuschauers, der damit gewissermaßen auch zum Schöpfer wird. Sensibel für die Reaktionen der Zuschauer, mit kritischem Blick auf die eigene Arbeit, erfahren alle Produktionen von Flöz im Spiel noch viele Veränderungen und entwickeln so ihre große Dichte und Intensität.

Mit enthusiastischer Resonanz bei Publikum und Presse und der Auszeichnung des Off Critic Prize, Festival d'Avignon beendete Familie Flöz 2013 das erste Gastspiel beim Festival d'Avignon. Im November 2014 feierte die neueste Produktion HAYD!! Premiere und wurde 2015 mit dem Monica-Bleibtreu-Preis „Beste Komödie“ ausgezeichnet. Beim Edinburgh Festival Fringe 2015 spielte HOTEL PARADISO für drei Wochen vor ausverkauftem Haus. Bis heute gastierte Familie Flöz mit seinen Stücken in 34 Ländern.

---

## FÖRDERUNG

Gefördert durch den Bezirk Oberbayern, den Landkreis Starnberg, die Gemeinde Gauting und die Fördermitglieder des Theaterforums Gauting e.V.



## IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Verantwortlich: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco (i.V.): Désirée Raff

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting